



**Mitteilungen der Deutschen
Gesellschaft für Gerontologie
und Geriatrie e.V.**

Mitglied der International
Association
of Gerontology (IAG)

Univ.-Prof. Dr. Wolf D. Oswald
Präsident
Institut für Psychogerontologie
Universität Erlangen-Nürnberg
Nägelsbachstraße 25
91052 Erlangen
Tel. (091 31) 8 52 65 26
Fax (091 31) 8 52 65 54
E-mail:
dggg@geronto.uni-erlangen.de
www.geronto.uni-erlangen.de

Diese Mitteilungsseiten sind
im Internet abrufbar unter
der Homepage der DGGG:
www.DGGG-online.de

Für Kongressankündigungen:

Prof. Dr. H. J. Kaiser
Institut für Psychogerontologie
Universität Erlangen-Nürnberg
Nägelsbachstr. 25
91052 Erlangen
Tel. (091 31) 8 52 65 28
Fax (091 31) 8 52 65 54
E-mail:
kaiser@geronto.uni-erlangen.de

1. Bericht

Vorstand und Präsidium der DGGG wünschen allen Mitgliedern alles Gute für das Jahr 2001 und viel Erfolg bei ihren Bemühungen um die Gerontologie in Forschung und Praxis.

Außerdem gratulieren wir Herrn Prof. Dr. Kruse, Heidelberg zu seiner ehrenvollen Berufung von den Vereinten Nationen in das Internationale Technische Komitee zur Erstellung des Weltaltentplans („*International Action Plan on Aging*“), der im Jahre 2002 der Vollversammlung der Vereinten Nationen vorgelegt und von dieser verabschiedet werden soll. Der Weltaltentplan soll die zentralen altenpolitischen Aussagen und Strategien der Vereinten Nationen umfassen. – In das Internationale Technische Komitee wurden insgesamt 15 Wissenschaftler berufen, die aus folgenden Ländern stammen: Brasilien, Deutschland, Ecuador, England, Ghana, Indien, Kuba, Libanon, Nigeria, Russland, Spanien, Südafrika, Tschechien, Vietnam, USA. Neben den 15 Wissenschaftlern sind bei den Konferenzen des Komitees als Beobachter Ver-

treter verschiedener internationaler Vereinigungen – wie zum Beispiel der Welt-Gesundheits-Organisation –, verschiedener Staaten sowie der Vereinten Nationen vertreten. Die erste (konstituierende) Sitzung fand im Sommer in Deutschland statt, die zweite Sitzung im Herbst in der Dominikanischen Republik. Weitere Sitzungen sind für die Jahre 2001 und 2002 geplant. – Nach Verabschiedung des „*International Action Plan on Aging*“ durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen soll ich bis zum Jahre 2004 die Bundesregierung bei der Umsetzung zentraler Empfehlungen dieses Plans beraten.

Die „3. Altenberichtskommission der Bundesregierung“ (Vorsitz: Andreas Kruse) hat im Juni 2000 den Dritten Altenbericht zum Thema „Alter und Gesellschaft“ der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übergeben. Der Bericht wird – nach erfolgter Stellungnahme durch die einzelnen Bundesministerien – im Januar 2001 im Kabinett behandelt und danach dem Deutschen Bundestag zugeleitet.

2. www.DGGG-online.de

Die Homepage der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e.V. ist ab sofort unter der einprägsamen Adresse www.DGGG-online.de zu erreichen. Als zentrale Anlaufstelle für Fragen, Wünsche und Anregungen wurde die E-Mail-Adresse info@DGGG-online.de eingerichtet.

Das Präsidium der DGGG und das Internet-Redaktionsteam des Instituts für Psychogerontologie der Universität Erlangen-Nürnberg hoffen auf rege Nutzung durch die Mitglieder und andere Interessenten.

Selbstverständlich bleibt die DGGG auch unter den bisher bekannten Adressen erreichbar.

3. Publikationen aus dem FB IV

Hildegard Entzian, Klaus Ingo Giercke, Thomas Klie und Roland Schmidt (Hrsg.):

Soziale Gerontologie – Forschung und Praxisentwicklung im Pflegewesen und in der Altenarbeit

Beiträge zur Sozialen Gerontologie und Altenarbeit. Herausgegeben vom Fachbereich der IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) Mabuse Verlag, ISBN 3-933050-50-2, 337 Seiten, 48,- DM.

Die Soziale Gerontologie hat im Prozess der Implementation der Pflegeversicherung neue Anstöße erhalten und aufgegriffen. Dies gilt vor allem für Forschung und Konzeptentwicklung im Pflegewesen – und zwar in verschiedenen Bedeutungsdimensionen:

- Neben den im engeren Sinne pflegewissenschaftlichen Beiträgen gewinnen auch diejenigen an Gewicht, die disziplinäre Schnittstellen thematisieren. Exemplarisch wird dies im vorliegenden Band deutlich an den unterschiedlichen fachlichen Perspektiven auf die Lebensqualität in Einrichtungen sowie auf die Qualitätsentwicklung und -sicherung.
- Fragen der Neupositionierung drängen sich daneben gleichfalls auf. Das gilt für Pflegehaushalte und deren Zugang zum Angebot an pflegerischen Dienstleistungen, aber auch für Professionen – hier dargelegt an der Sozialen Arbeit –, die der Entwicklungsdynamik des Pflegewesens unterliegen und dabei neue Optionen der fachlichen Profilierung erhalten und realisieren.

Sozialpolitische und erwachsenenbildnerische Reflexionen wiederum demonstrieren beispielhaft, dass Soziale Gerontologie nicht allein die Probleme des hohen Lebensalters fokussiert, sondern sich dem Altwerden und Altsein differenziert und multidisziplinär zuwendet.

Inhalt

Einführung

Roland Schmidt, Thomas Klie

Angebotsstrukturen von Pflege und Wohnen und Regulierungsstrategien im Wandel – Wirkungen auf Altenhilfe und Pflegewesen

Kapitel I: Zur sozialpolitischen Gestaltung der Lebensverhältnisse im Alter

Frerich Frerichs: Arbeitsmarktpolitik und die Definition von Altersgrenzen

Thomas Klie, Roland Schmidt: Deutsche Pflegepolitik – zwischen Besitzständen und europäischen Impulsen – zugleich ein Beitrag zur Diskussion um die Novellierung von SGB XI und Heimgesetz

Kapitel II: Lebensqualität in Einrichtungen

Ingrid Hastedt: Die Diskussion um Lebensqualität in der vollstationären Pflege und ihre ökonomischen Aspekte

Doris Sowarka: Merkmale der Lebensqualität in Pflegeeinrichtungen

Thomas Hönig, Martina Schäufole, Andreas Zimbe, Siegfried Weyerer: Hilfe- und Pflegebedürftigkeit bei Bewohnern stationärer Altenhilfeeinrichtungen – Ergebnisse einer Verlaufsstudie in Mannheim

Andreas Zimmer: Gesundheitsförderung in der Altenpflege: Effekte eines Qualifizierungsprogramms für Mitarbeiter und Führungskräfte

Kapitel III: Sozialer Wandel und Pflegearrangements

Adalbert Evers, Ulrich Rauch: Private Pflegearrangements und die Rolle der Kommunen – Erfahrungen aus dem Vogelsbergkreis

Diemut Schnetz: Stärkung des Verbraucherstatus von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen und die Wirkungen auf Pflegearrangements

Kapitel IV: Qualitätssicherung in der Pflege: Erfahrungen, Probleme, Strategien

Hildegard Entzian, Thomas Klie: Der allgemein anerkannte Stand pflegerischer Erkenntnis – Diskussionsbeitrag zur Standortbestimmung der Qualität professioneller Pflege

Anke Buhl: Trägerübergreifende Projektarbeit als Basis von Kundenorientierung und Qualitätssicherung (am Beispiel PflegeNot-Telefon in Schleswig-Holstein)

Petra Weber: Qualität in der Pflege

Karla Kämmer (in Zusammenarbeit mit Friedrich Trapp, Mathias Hennecke, Wolfgang Bruns-Waigand und Karla Flügel): Qualitätsverfahren in der Pflege älterer Menschen im Überblick

Kapitel V: Praxisforschung im Handlungsfeld ‚Soziale Arbeit mit alten Menschen‘

Hans-Joachim von Kondratowitz: Die Position der „Praxisforschung“ im Wandel der Wissensdynamik

Luitgard Franke: Psychosoziale Beratung für Angehörige Demenzkranker. Erste Konturen der unterschiedlichen Nutzerprofile von EhepartnerInnen und Kindern

Ingeborg Rowedda: Dokumentation als Methode der Qualitätssicherung in der Beratung pflegebedürftiger alter Menschen und ihrer Angehörigen

Roland Schmidt, Thomas Klie: Trägerorganisationen als „forschende Unternehmen“. Perspektiven Sozialer Arbeit in den Wettbewerbsstrukturen des Pflegewesens

Kapitel VI: Potentiale und Zukunft der gerontologischen Bildungsarbeit

Elisabeth Bubolz-Lutz: Selbstgesteuertes Lernen (SGL) – ein relevanter Bildungsansatz für die zweite Lebenshälfte

Matthias Pfaff: Gesellschaftliche Individualisierung und subjektbezogenes Lernen im Kontext konstruktivistischer Gerontologie

Käthe Schneider: Fördernde und hemmende Faktoren der Partizipation von Erwachsenen mittleren und höheren Alters an institutionalisierter Weiterbildung

Ludger Veelken: Geragogik, Gerontagogik, Educational Gerontology – ein Wissenschaftsgebiet der Gerontologie im Entstehen und Wachsen

Kapitel VII: Die ethischen Dimensionen des Umgangs mit chronischer Krankheit und Be-

hinderung an Beispiel der Sterbediskussion

Johann-Christoph Student: Sterbehilfedebatte – die Position der Hospizbewegung

Axel Bauer: Juristische Argumentationslinien und die Funktion der Justiz – ihre Bedeutung für die Praxis und den professionsübergreifenden Diskurs

4. Zweites Berliner Memorandum

Nach einer breiten Resonanz der Fachöffentlichkeit auf das Berliner Memorandum vom 14. Januar 2000 sieht sich die Bundeskonferenz veranlasst, in einem zweiten Berliner Memorandum die Vorstellungen zur Qualitätssicherung in der Pflege zu präzisieren. Hierzu geben die aktuellen Gesetzgebungsverfahren zum Heimgesetz und zum Pflege-Qualitätssicherungsgesetz Anlass. Die Bundeskonferenz unterstreicht in ihrem Memorandum die Notwendigkeit einer unabhängigen und fachwissenschaftlich begründeten Standardbildung. Die vorliegenden Gesetze äußern sich hierzu nicht. Nur im Pflegequalitätssicherungsgesetz ist ein Verweis auf den

Einbezug „unabhängiger Sachverständiger“ enthalten. Die Bundeskonferenz schlägt deshalb angesichts dieser Defizite vor, einen Nationalen Rat für die Qualität in der Pflege zu errichten, der diese Unabhängigkeit und Fachwissenschaftlichkeit bei der Standardbildung garantieren soll. Die Bundeskonferenz setzt dabei nicht auf ein überbürokratisiertes und hoheitlich definiertes Qualitätssicherungssystem, sondern auf das Interesse aller an der Pflege Beteiligten, insbesondere auch der Leistungserbringer, an einer fachlich fundierten und national gültigen Standardbildung.

Die Bundeskonferenz für Qualitätssicherung im Gesundheits-

und Pflegewesen e. V. setzt sich aus unabhängigen Expertinnen und Experten zusammen, die sich aus der Sicht unterschiedlicher beruflicher Erfahrungen und Disziplinen mit grundlegenden Fragen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung befassen. Die Bundeskonferenz ist mit mehreren in der Fachwelt beachteten Memoranden und mit zahlreichen Veranstaltungen hervorgetreten. Dabei wird auch das Anliegen verfolgt, ausländische Erfahrungen für die deutsche Situation verwertbar zu machen.

Das Memorandum kann im Internet abgerufen werden unter www.uni-dortmund.de/FFG.

5. Rationale Therapie mit Neuroleptika bei Demenzkranken

Im Rahmen eines Konsensustreffens mit Vertretern der drei deutschen geriatrischen/gerontopsychiatrischen Gesellschaften¹ wurde der Einsatz von Neuroleptika in der Therapie psychotischer Störungen und chronischer

Aggressivität bei Demenz bewertet. Nach Auswertung des vorhandenen Studienmaterials empfiehlt der Konsensus, moderne Substanzen den konventionellen Neuroleptika vorzuziehen. Aufgrund der momentanen Datenlage wird Risperidon, das als einziges atypisches Neuroleptikum die Zulassung in o.g. Indikation hat, als ein Fortschritt in der Behandlung

von Verhaltensauffälligkeiten und psychotischen Symptomen bei Demenzerkrankungen beurteilt. Die gute Wirksamkeit bei besserer Verträglichkeit machen Risperidon zu einem Mittel der ersten Wahl in diesem Indikationsgebiet.

Das vollständige Ergebnis des Konsensustreffens ist nachzulesen im *Geriatric Journal* 7, 2000, 33–36.

¹ Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie

6. Preisverleihungen

Im Rahmen des von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. organisierten europäischen Kongresses „Brücken in die Zukunft“ wurde der Forschungspreis der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Höhe von DM 25 000,- erstmalig verliehen. Er ging zu gleichen Teilen an

■ Frau Dr. Barbara Romero vom Alzheimer Therapiezentrum der neurologischen Klinik Bad Aibling für das Forschungsprojekt „*Therapeutische Wirkung eines zeitlich limitierten stationären Behandlungsprogramms*

für Demenzkranke und betreuende Angehörige“ und an

■ Gerlinde Dietl, Angehörigenberatung e.V. Nürnberg und PD Dr. Elmar Gräßel, Alzheimer Gesellschaft Mittelfranken e.V./ Universität Erlangen-Nürnberg, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für das Projekt „*Motivation und Erfahrungen ehrenamtlicher Helferinnen in der häuslichen Betreuung von Demenzkranken*“

Preisträger des „Walter-Doberauer-Stipendiums 2001“ der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie (ÖGGG)

sind: Dr. Rudolf P. Obermayr und Dr. Lothar Mayerhofer (1. Medizinische Abteilung des Donauspitals im SMZ-Ost der Stadt Wien – Vorstand: Prim. Univ.-Prof. Dr. K.H. Tragl) für das Projekt „*Ist die senile Somatopause durch Hemmung der Acetylcholinesterase abwendbar?*“

Die Überreichung des Stipendiums an die Preisträger findet anlässlich der Eröffnungsveranstaltung des 41. Österreichischen Geriatriekongresses 2001 am 24. März 2001 in Bad Hofgastein statt.

7. Hirnliga-Forschungsförderung

Die Hirnliga e.V. fördert wissenschaftliche Projekte auf dem Gebiet der Entstehung, Erkennung und Behandlung dementieller Erkrankungen (Alzheimer-Demenz).

Die Ausschreibung richtet sich an junge, nicht habilitierte WissenschaftlerInnen bis zum fünf- unddreißigsten Lebensjahr bzw. kleine Forschungsgruppen.

Die beantragten Projekte sollen neue Forschungsaspekte aus dem Bereich der naturwissenschaftli-

chen Grundlagenforschung, der klinischen Forschung oder der Versorgungs-Forschung behandeln.

Die Förderung findet in Form einer Anschubfinanzierung mit maximal 50 000,- DM für ein Jahr statt.

Über die Vergabe der Förderung entscheidet unter Ausschluss des Rechtsweges der Vorstand der Hirnliga e.V.

Bewerbungsfrist ist der 31. 1. 2001.

Die Ausschreibungsbedingungen sind zu erhalten beim:

Kuratorium der Hirnliga e.V.

Postfach 11 32

51581 Nümbrecht

Tel.: 0 22 93/34 36

Fax: 0 22 93/37 07

E-mail: kuratorium@hirnliga.de

8. AFI Fördermittel für die Alzheimer-Forschung

Jetzt Anträge bei der Alzheimer Forschung Initiative e.V. anfordern

Die Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) stellt dieses Jahr bereits zum sechsten Mal Fördergelder für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Ursachen-, Diagnose- und Therapieforschung der Alzheimer-Krankheit zur Verfügung. Alle Wissenschaftler deutscher Institutionen können ihre Anträge bis zum 17. April 2001 in englischer Sprache einreichen. Auch dieses Jahr besteht die Mög-

lichkeit grenzübergreifende Projekte anzumelden, die bei der AFI in Deutschland und deren Schwesterorganisationen in Belgien (IARF) oder in den Niederlanden (ISAO) beantragt werden können. Die Vergabe der Mittel wird im Dezember 2001 bekannt gegeben. Zum gleichen Zeitpunkt stehen die Gelder zur Verfügung.

Bei der Entscheidung über förderungswürdige Projekte fließt in

die Beurteilung ein, inwieweit die vorgestellten Arbeiten neue Erkenntnisse über Ursachen, Diagnose, Verlauf und Therapieansätze der Alzheimer-Krankheit erwarten lassen. Die Fördermittel in Höhe bis zu 150 000 DM werden für einen Zeitraum von maximal zwei Jahren vergeben.

Ziel ist die Förderung junger, talentierter Alzheimer-Forscher. Bereits 22 vielversprechende For-

shungsprojekte konnten seit 1996 mit über 2 Millionen Mark unterstützt werden.

Eingehende Bewerbungen werden von einem Gremium aus renommierten Forschern geprüft. Anschließend entscheidet der wissenschaftliche Beirat der AFI unter Leitung von Prof. Dr. med. K. Maurer, Universitätsklinik Frankfurt, über förderungswürdige Forschungsprojekte.

Das Ziel der Alzheimer Forschung Initiative e.V. ist es die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Alzheimer-Forschung finanziell zu unterstützen. Ein weiteres wichtiges Anliegen der AFI ist die Aufklärung und Information der Öffentlichkeit über die Alzheimer-Krankheit.

Die Bewerbungsunterlagen können per Post, Telefon oder Internet angefordert werden bei:

Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Grabenstr. 5
40213 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 86 20 66 0
Telefax: 02 11 / 86 20 66 11
<http://www.alzheimerforschung.de>

9. Begrüßung neuer Mitglieder

Fachbereich I

Dr. med. Manuela Dittmar,
Joh.-Gutenberg-Universität Mainz

Fachbereich II

Dr. reg. biol. hum. Wiebke Seydel,
Redaktion Geriatrie Journal,
München

Dr. med. Cornelia Schnittger, Leer
Dr. med. Johannes-Martin Hahn,
Kreisklinikum Hechingen

Dr. med. Christina Ding-Greiner,
Neckargemünd

Dr. med. Dagmar Kaier, Bayreuth
Dr. med. Marina Gietz, Geriatr.
Fachklinik, Neuburg a.D.

Annikii Kivelä-Vierling M. A.,
VS-Schwenningen

Prof. Dr. med. Heinrich Kremer,
Kreiskliniken Ostallgäu, Füssen

Dr. med. Siegrun Giefhoff,
Bad Kreuznach

Dr. med. Teresa Kaufeler, Inst. für
Gerontologie, Heidelberg

Dr. med. Ingeborg Frida Cuvelier,
Karlsruhe

PD Dr. med. Romana Lenzen-
Großimlinghaus, Ev. Geriatriezentrum
Berlin

Dr. med. Michael Schüler, BKH
Bayreuth

Dr. med. Galit Pollak, Köln

Dr. med. Roland Fliedner, MDK
Niedersachsen, Flieden

Fachbereich III

Daniela Weber M. A., Erlangen
Dipl.-Psych. Käte Schüssel, Institut
f. Psychogerontologie, Erlangen
Dipl.-Psych. Wolfgang Jergas,
Stuttgart

Dr. med. Angelika Nebe, Berlin
Dipl.-Kff. Susanne A. Esslinger,
Nürnberg

Dipl.-Soz. Geront. Jürgen Richter,
Wiesbaden

Dipl.-Psych. Christine Sperling,
Saarbrücken

Fachbereich IV

Dipl.-Soz. Päd. Anke Buhl, AWO
Schleswig-Holstein, Kiel

Dipl.-Soz. Päd. Birgit Frenz,
Hannover

Dipl.-Theol. Markus Reichard,
München

Dipl.-Rel. Päd., Dipl.-Soz. Päd.
Peter Bromkamp, Wegberg

Theologin Constanze Beringer,
Bad Dürkheim

Dipl.-Polit., Dipl.-Soz. Päd. Susanne
Schäfer-Walkmann, Social
Invest Consult gGmbH, Augsburg

Dipl.-Soz. Arb. Erna-Christine
Dosch, Darmstadt

Dipl.-Geront., Dipl.-Soz. päd.
Luitgard Wilhelm, St. Wendel

Ass. jurg, Birgit Lammersmann

Dipl.-Soz. Josefine Heusinger,
Inst. f. Gerontolog. Forschung
Berlin

Dipl.-Verw.-Wirtin Michaela Röber,
Frankfurt/M.

10. Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag

Vorstand und Präsidium der
DGGG gratulieren herzlichst folgenden
Geburtstagskindern (die
zwischen dem 1.1.2001 und dem
31.3.2001 ihren „runden Geburtstags-
tag“ feiern):

65. Geburtstag

Prof. Dr. Norbert Erlemeier,
Odenthal-Voiswinkel
26.1.1936

Pfarrer Hans-Martin-Riethmüller,
Stuttgart

27.1.1936

Dr. Brunhilde Arnold, Gießen

29.1.1936

Dr. med. Jochen Krapp, Meschede
5.3.1936

75. Geburtstag

Dr. Franz-Josef Mathey, Bonn-
Röttgen

16.1.1926

80. Geburtstag

Dr. med. Robert Jacques van Zonneveld,
HR Haren

3.1.1921

Dr. med. Martin Kludas, Berlin
15.1.1921

Prof. Dr. med. Werner Ries,
Leipzig

20.3.1921

11. Sitzungen

Die nächste Sitzung des **Ständigen Ausschusses Qualitätssicherung II, Qualitätsstandards** findet statt am Samstag, 10.3.2001 in Frankfurt/M: von 14.00 bis 18.00 Uhr im unmittelbaren Anschluss an das 11. Frankfurter Geriatrie-Symposium

Ort: Gesellschaftshaus am Palmengarten, Hochzeitssaal, Palmengartenstr. 11, 60325 Frankfurt
Tel.: 069/975 75 10

Von 13.00 bis 14.00 Uhr Gelegenheit zum Mittagessen im Wintergarten. Günstige Zimmer-Reservierung (EZ 190,-) Hotel Palmenhof, Stichwort „DGGG-Kongress“, Tel.: 069/753 00 60

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Zwischenstandsbericht des Vorsitzenden
- Berichte aus den Arbeitsgruppe, insbesondere der AG „Kodierung“
- Verschiedenes

Kongressankündigungen

März 2001

Symposium „Gesund in Gesellschaft“. Historische Grundlagen und zukünftige Entwicklung von Versorgungsstrukturen und Präventionskonzepten

1.-2. März 2001, Hannover

Information: Dr. Sigrid Stöckel, MPH; Abtlg. Medizingeschichte, Ethik und Theoriebildung in der Medizin, Medizinische Hochschule Hannover, 30623 Hannover
Tel.: 05 11 / 5 32 42 78

Fax: 5 32 56 50

E-mail: stoeckel.sigrid@mh-hannover.de

Dr. Ulla Walter, Norddeutscher Forschungsverbund Public Health; Abtlg. Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover, 30623 Hannover
Tel.: 05 11 / 5 32 44 55

E-mail: walter@epi.mh-hannover.de

11. Frankfurter Geriatrie-Symposium „Ernährung“

8.-10. März 2001 in Frankfurt/M.

12. Fachkongress Altenpflege 2001

„Profession Pflege – Innovativ denken, kompetent handeln, verantwortlich leiten“ (einschl. 12 Internationale Fachmesse: Produkte und Dienstleistungen für die Altenhilfe)

20.-22. März 2001, Messezentrum Nürnberg

Mit aktuellem Extra „Fragen zur Geriatriischen Medizin“ am 21. 3. 2001

Veranstalter ist der Vincentz Verlag – Veranstaltungsdienste – Postfach 62 47, 30062 Hannover

Tel.: 05 11 / 99 10-1 75

Fax: 05 11 / 99 10-1 99

Die Messe **Altenpflege 2001** wird vom 20. bis 22. März 2001 in Nürnberg stattfinden.

Österreichischer Geriatriekongress mit internationaler Beteiligung „Kann der Mensch sein Altern verbessern? (Can we ameliorate our own ageing?)“

24.-28. März 2001, Bad Hofgastein, Neues Kongresszentrum 2001

Veranstalter: Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie

Wiss. Leitung: Prim. Dr. Franz Böhmer

Ärztl. Direktor, Sophienspital

Apollogasse 19, A-1070 Wien

Kongresssekretariat: Congress & Management GmbH, Rotenhausgasse 6/8, A-1090 Wien

Tel.: ++43 / 1 / 4 06 83 40

Fax: ++43 / 1 / 4 06 83 43

Der Kongress wurde für das Diplom-Fortbildungsprogramm der Österreichischen Ärztekammer approbiert

Teilnahmegebühr: bis 28. 2. 2001 öS 1 200,-/Euro 87,21 (für Mitglieder der ÖGGG 800,-/58,14); ab 1. 3. 2001 öS 1 400,-/Euro 101,74 für Mitglieder der ÖGGG 1 000,-/72,67)

15. Leipziger Geriatrie-Workshop „Wundheilungsstörungen im Alter“

24. März 2001, 9.00–13.00 Uhr, in Leipzig Universität Leipzig, Großer Hörsaal des Zentrums für Innere Medizin, Johannisallee 32, 04103 Leipzig

Keine Gebühren, für AiP testierfähig, mit 4 Punkten für das Sächsische Fortbildungsdiplom anrechenbar.

Anmeldung und Auskunft: Prof. Dr. med. W. Reuter, Universität Leipzig, Medizinische Klinik und Poliklinik IV, Härtelstr. 16–18, 04107 Leipzig

Tel.: 03 41 / 97 13-2 60 oder 97 13-2 61

Fax: 03 41 / 97 13-2 69

E-mail: reuw@medizin.uni-leipzig.de

Tagung der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie zum Thema „Erwartungen an einer Soziologie des Alter(n)s – Theorie, Empire, Anwendung“

30. und 31. März 2001 in Kassel, Gießhaus

der Universität Gesamthochschule Kassel

Informationen und Anmeldung: Universität Gesamthochschule Kassel, FB 04, BE 5

– Soziale Gerontologie, Arnold-Bode-Str.

10, 34109 Kassel

Tel.: 05 61 / 8 04-29 81 oder -29 30

Fax: 05 61 / 8 04-79 30

E-mail: friedrich@sozialwesen.

uni-kassel.de

5. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V.

– Gerontopsychiatrie und ihre Nachbar-disziplinen –

28.-31. 3. 2001, Berlin

Veranstaltungsort: Freie Universität Berlin,

Henry-Ford-Bau

Information und Anmeldung: CTW Congress Organisation Thomas Wiese GmbH,

Goßlerstr. 30, 12161 Berlin

Tel.: ++49(0)30-85 99 62-0

E-mail: thomas.wiese@ctw-congress.de

5. Würzburger Geriatrie-Symposium

31. März 2001, Würzburg

9.00–13.00 h, Geriatriische Rehabilitations-

klinik, Kantstr. 45, 97074 Würzburg

Wissenschaftliche Leitung: Dr. M.W. Swoboda

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr.

med. W. Swoboda, Frau Borst

Tel.: 09 31 / 79 51-1 02

Fax: 09 31 / 79 51-1 03

April 2001**Conference "Ageing in the Community – Living Arrangements and Mobility"**

4.–6. April 2001, Heidelberg
 Veranstalter: Deutsches Zentrum für Altersforschung (DZFA), Universität Heidelberg, in Zusammenarbeit mit der Pennsylvania State University (Prof. Dr. K. W. Schaie)

Anmeldefrist: 1. 12. 2000
 Teilnahmegebühr: DM 250,-
 Finanzielle Unterstützung für „junior scientists“ auf Antrag möglich.

Anmeldeadresse für Amerika:
 Prof. Dr. K. W. Schaie
 Gerontology Center, Pennsylvania State University
 105 Henderson South
 University Park, PA 16802
 Anmeldeadresse für Deutschland:
 Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
 Deutsches Zentrum für Altersforschung an der Universität Heidelberg
 Bergheimer Str. 20
 69115 Heidelberg
 Tel.: +49-6221-548111
 Fax: +49-6221-548112
 e-mail: koenig@dzfa.uni-heidelberg.de

Tagung der Gesellschaft für sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie (Fachbereich III) in der DGGG

– Aus- und Weiterbildung in der Gerontologie/European Master of Gerontology –

27. April 2001 in Kassel
 Veranstaltungsort: Gießhaus der Universität Kassel, Mönchebergstr. 5
 Information und Anmeldung: Prof. Dr. Fred Karl/Ingrid Friedrich, Universität Kassel, Fachbereich Sozialwesen, BE Soziale Gerontologie, Arnold-Bode-Str. 10, 34109 Kassel
 Tel.: 0561/8042930 (ab 12 Uhr)
 Fax: 0561/8047930
 E-mail: friedrich@sozialwesen.uni-kassel.de

107. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin

21.–25. April in Wiesbaden, Rhein-Main-Hallen
 Auf diesem Kongress ist ein Vorsymposium zu den Themen *Geriatric, Kardiologie im Alter, Neues zu den DRGs* geplant. Kongress-Sekretariat der Med. Klinik C, Klinikum Ludwigshafen GmbH, Bremerstr. 79, 67063 Ludwigshafen
 Tel.: 0621/5034111
 Fax: 0621/5034112
 E-mail: dgim2001@t-online.de
 Internet: www.kli.lu.de/medizin/ab22.html

Mai 2001**4. Wiener Internationaler Geriatriekongress „Altern im Gespräch“**

17.–19. Mai 2001, Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, A-1030 Wien
 Kongressbüro: Ludwig-Boltzmann-Institut für Interdisziplinäre Rehabilitation
 Ansprechpartner: Ilse Howanietz, Apollo-gasse 19, A-1070 Wien
 Tel.: ++43/52103-5770
 Fax: ++43/1/52103-5779
 E-mail: ilse.howanietz@sop.magwien.gv.at

21. Fortbildungstage für Praktische Geriatrie

18.–19. Mai 2001 in Lübeck
 Information: Frau Dr. med. K. Heidbüchel, Geriatrie-Rehabilitative Tagesklinik, Kahlhorststr. 31–35, 23562 Lübeck
 Tel.: 0451/502305-10
 Fax: 0451/502305-33

Juni 2001

Vom 7. bis 9. Juni wird eine **Pflegemesse** in Leipzig stattfinden

Juli 2001**17th World Congress of the International Association of Gerontology**

1.–6. 7. 2001, Vancouver, Canada
 Information und Anmeldung: Congress Secretariat, Gerontology Research Centre, Simon Fraser University, 2800-515 West Hastings Street, Vancouver, BC, Canada V6B 5K3
 Tel.: +(604) 268-7972
 Fax: +(604) 291-5066
 E-mail: iag.congress@sfu.ca
 Internet: www.harbour.sfu.ca/iag/

September 2001**10th International Congress of International Psychogeriatric Association (IPA)**

9.–14. September 2001, Nice, France
 „Bridging the Gap between Brain and Mind“
 Co-sponsored by French Society of Psychogeriatrics, Psychiatry and Medical Psychology Clinic Memory Center, University of Nice-Sophia Antipolis
 Secretariat Office: 550 Frontage Road, Suite 2829, Northfield, IL 60093 USA
 Tel.: 847/784/1701
 Fax: 847/784/1705
 E-mail: ipa@ipa-online.org

Jahrestagung 2001 des Fachbereiches 1 (Biologie des Alterns) der DGGG

20.–22. September 2001, Anatomisches Institut des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf
 Ansprechpartner: Prof. Dr. Klaus Sames, Uniklinik HH-Eppendorf, Institut f. Anatomie, Martinstr. 52, 20246 Hamburg
 Tel.: 040/428032589
 Fax: 040/428035427

Oktober 2001

RehaCare ist für den 2. bis 5. Oktober 2001 in Düsseldorf angekündigt.

Herbsttagung der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie zum Thema „Entwicklung und Zukunft der Soziologie des Alter(n)s“

12. und 13. Oktober 2001 in Berlin
 Näheres zu dieser Tagung wird noch bekanntgegeben

Alter und Pflege-Fachmesse für Altenarbeit, Pflege und Geriatrie „Mehr als Älter werden“

23. bis 25. Oktober 2001, Messe Stuttgart
 Die Fachmesse lädt Aussteller ein. Informationen bei:
 Messe Stuttgart
 Projektleiter Andreas Wiesinger
 Am Kochenhof 16
 70192 Stuttgart
 Fax: ++49/711/2589-654

Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie (SGG)

31. Oktober bis 2. November 2001
 Der Kongress wird drei Themen behandeln: „Neue Paradigmen“, „Vom Anfang zum Lebensende“, „Alt werden in fremder Umgebung“
 Näheres zu diesem Kongress wird noch bekanntgegeben

Dezember 2001**First Announcement: Third European Congress on Geriatrics "Successful Aging"**

5. bis 8. 12. 2001, Catania, Italien
 Veranstalter: University of Catania, Dept. of Senescent, Urological and Neurological Sciences
 Nähere Unterlagen erhältlich bei: Prof. Domenico Maugeri, Secretaria Scientifica, Dipartimento di Scienze della Senescenza, Urologiche e Neurologiche, Università di Catania, Ospedale Cannizzario, Via Messina, 829, 95126 Catania, Italia